

Der grüne Elefant - ZÜNDAPP KS 601 1953



Nichts weniger als die bessere BMW zu bauen hatten die Zündapp-Techniker im Sinn. Im Jahr 1949 war die von den Besatzungsmächten verhängte Hubraumgrenze aufgehoben worden, und so wurde in Nürnberg die Fertigung des Vorkriegsgespans KS 600 wieder aufgenommen. Das war aber zu der Zeit schon 12 Jahre alt, der Münchner Hauptkonkurrent BMW hatte hingegen mit der R 51/2 bereits ein radikal neues Modell im Programm. Also musste wohl oder übel die Konstruktion eines neuen Modells in Angriff genommen werden, und schnell musste es auch gehen. Deshalb musste als Basis für die Neukonstruktion wieder der von Richard Küchen 1935 entworfene Boxermotor erhalten, der schon im Vorkriegsmodell K 600 verwendet wurde. Neu entworfen wurden dagegen der Doppelschleifen-Rohrrahmen, die Geradeweg-Hinterradfederung, die Teleskopgabel, der Kardanantrieb (das aus Novotex hergestellte Nockenwellenantriebsrad war allerdings die Achillesferse des Elefanten, alle 15.000 Kilometer wollte es gewechselt werden), großdimensionierte Bremsen; der überarbeitete

Motor leistete jetzt standardmäßig 28 PS (was schon ausreichend für brutalen Vortrieb war), die Sportausführung hämmerte mit 34 PS durchs Gelände. Getauft wurde die Maschine offiziell KS 601, K für Kardan und S für Sport – wegen der OHV Steuerung. Im Volksmund aber hieß sie bald „grüner Elefant“ und das kam so: der erste Prototyp war schwarz, doch während bei Zündapp über die Art der Linierung diskutiert wurde, sprach Direktor Neumayer ein Machtwort: in Lindgrün, seiner Lieblingsfarbe, und ohne Linien wollte er sie haben. Medienwirksam wurde von Zündapp im Herbst 1950 ein Vergleichstest am Nürburgring veranstaltet. Mehrere KS Prototypen, mit und ohne Gespann, gegen eine Horex Regina und eine BMW R 51/2. Carl Hertweck, der Chefredakteur der Zeitschrift „Das Motorrad“, sprach in seinem Bericht euphorisch vom „grünen Elefanten“, und damit hatte die KS ihren Spitznamen weg, den sie bis zur Produktionseinstellung behalten sollte – obwohl nicht alle ausgelieferten KS dann grün waren.



Die grünen Elefanten starben schon 1958 aus, nach nur 5000 produzierten Einheiten. Die schwere Maschine, die meistens im Gespannbetrieb bewegt wurde, kam zu einer Zeit, als das Motorradfahren etwas aus der Mode geraten war. Es war nicht chic, sich allen Wetterunbilden auszusetzen - wer sich kein Auto leisten konnte, fuhr lieber Roller oder Kabinenroller (zB. Isetta oder Messerschmitt), und zudem war die KS teurer als etwa der VW Käfer. Militäraufträge konnte man nicht an Land ziehen, und die Behörden belieferte beinahe ausschließlich BMW – alleine von der R 51/3 wurden ja über 20.000 Stück produziert. Dass der grüne Elefant bei Geländesportveranstaltungen nahezu unschlagbar war (alle Rennen der Deutschen Meisterschaft für Gespanne zwischen 1955 und 1960 wurden ausnahmslos auf Zündapps gewonnen!) konnte am mangelnden Verkaufserfolg ebenso wenig ändern wie das Medieninteresse, das durch die Reise von Herrn Lange entstand, der zusammen mit seinem Sohn auf einer KS die Welt umrundete und dabei über 50.000 KM zurücklegte. Zündapp betrieb ab 1956 keinerlei Modellpflege mehr, man konzentrierte sich bereits auf den Markt der Mofas und Mopeds. Die einzige Neuerung gab es für den Export in die USA: das Modell Elastic mit neuer Hinterradschwinge gab es in Rot, Beige und Metallic-Blau, aber gerade mal 200 Stück

konnten abgesetzt werden – eine Enttäuschung. So wurde die Produktion 1958 eingestellt, man überließ dem Münchner Konkurrenten kampflos das Feld.

Unsterblich wurde der Begriff „grüner Elefant“ durch das gleichnamige Motorrad-Treffen. Dieses geht auf eine Initiative des legendären Motorradjournalisten und Tester Ernst „Klacks“ Leverkus zurück, der im Jahr 1956 im Jänner ein Treffen für winterharte Lederärsche mit ihren KS Gespannen ins Leben rief. Damals trafen sich die Reiter an der Solitude Rennstrecke in der Nähe Stuttgart, 1961 übernahm der Bundesverband der Motorradfahrer (bei dem aber eh Klacks im Vorstand sass) die Veranstaltung und verlegte es an den Nürburgring. 1978 übersiedelte der Event an den Salzburgring, wo das Treffen aber in Bezug auf die Menge der Teilnehmer derart ausuferte, dass es 1988 sogar abgesagt werden musste. Die Zeiten wo ausschließlich grüne Elefanten anreisten, war schon lange vorbei. Seither findet es in Privatinitiative an wechselnden Orten statt, manchmal sogar an mehreren gleichzeitig.

Das grüne Elefantgespann (ausgestattet mit dem kurzen Felber Beiwagen) auf unseren Fotos gehört Sepp Maier aus dem Innviertel, es ist nur eins von vielen Motorviecherln aus seiner Menagerie.





